

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



© violekaipa - stock.adobe.com

Juni 2021

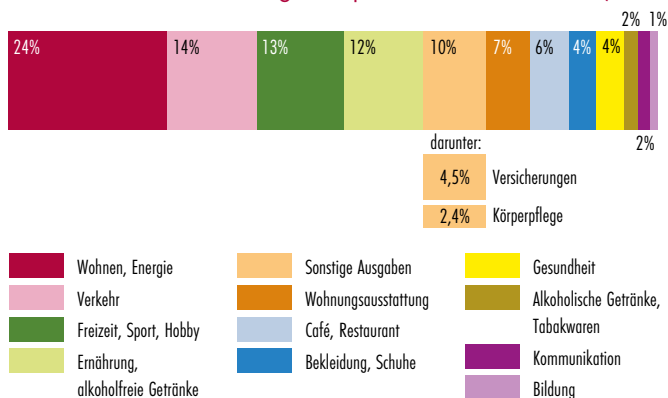
Monatliche Haushaltsausgaben liegen im Schnitt bei 3.250 €

Die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte in Österreich liegen laut Konsumerhebung 2019/20 bei rund 3.250 €. Die Äquivalenzausgaben, also die bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Ausgaben eines Haushalts, belaufen sich auf rund 2.160 € pro Monat. Zum Vergleich: Das durchschnittliche Haushaltseinkommen lag im Zeitraum der Erhebung bei 4.020 € pro Monat.

Knapp ein Viertel ihrer monatlichen Ausgaben wenden private Haushalte im Schnitt für Wohnen und Energie auf. Den zweithöchsten Anteil an den monatlichen Ausgaben hat der Verkehr mit 13,9%, dicht gefolgt von den Aufwendungen für Freizeit, Sport oder Hobbys mit einem Anteil von 13,4%. Für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke werden im Schnitt 12,1% der Haushaltsausgaben verwendet.

Weit unter der Zehn-Prozent-Marke finden sich Ausgabenanteile für die Ausstattung der Wohnung (6,7%), die Konsumation in der Gastronomie (6,0%), Versicherungen (4,5%) sowie Bekleidung, Schuhe und den Gesundheitsbereich (jeweils 4,2%). Anteilsmäßig am geringsten schlagen Ausgaben für Körperpflege (2,4%), alkoholische Getränke und Tabakwaren (2,3%), Kommunikation (1,9%) und private Ausgaben für Bildung (1,2%) zu Buche.

Monatliche Verbrauchsausgaben privater Haushalte 2019/20



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2019/20.

Ausgaben gegenüber 2014/15 nominell um 8,4% gestiegen

Verglichen mit den Ergebnissen der Konsumerhebung 2014/15 sind die durchschnittlichen monatlichen Haushaltsausgaben nominell um 8,4% gestiegen, die Äquivalenzausgaben um 9,7%.

Die Ausgaben für **Wohnen, Energie**, die die größte Kategorie darstellen, weisen nominell ein leichtes Plus von 1,3% auf. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch ein sehr heterogenes Bild: So sind die Ausgaben für Wohnungsmieten in den vergangenen fünf Jahren um 23,0%, jene für Betriebskosten um 12,3% gestiegen, während die Ausgaben für Energie (-5,1%) sowie für Wohnungsinstandhaltung (-39,0%) gesunken sind.

Verkehrsausgaben sind um 6,5% gestiegen, hier ist das größte Plus mit 51,2% bei den anteilmäßig eher geringen Ausgaben für den öffentlichen Verkehr zu verzeichnen.

Die drittstärkste Ausgabengruppe **Freizeit, Hobby, Sport** weist ein Plus von 27,0% auf, die Haushaltsausgaben für Ernährung und alkoholfreie Getränke sind um 11,0% gestiegen. Den größten Zuwachs zeigen die Ausgaben für Kommunikation (+33,7%).

Rückläufig sind Ausgaben für **Bekleidung** (-7,6%) und jene in der **Gastronomie** (-5,9%), was überwiegend auf den coronabedingten Lockdown im Frühjahr 2020 zurückzuführen ist.

So sind die monatlichen Ausgaben in der Gastronomie von Mitte März bis Mitte Juni 2020 um 55,2% niedriger als jene im gleichen Zeitraum 2015, weisen jedoch in der Vor-COVID-Phase der Erhebung 2019/20 gegenüber der gleichen Periode 2014/15 ein deutliches Plus von 11,1% auf.

Ähnlich verhält es sich bei den Ausgaben für Bekleidung: Sie sind in der Vor-COVID-Periode, also von Mitte Juni 2019 bis Mitte März 2020, annähernd ident mit jenen im gleichen Zeitraum 2014/15 (+0,1%), jedoch ab Mitte März 2020 deutlich niedriger als 2015 (-55,2%).

Die Haushaltsausgaben waren ab dem Lockdown im März 2020 niedriger als im Durchschnitt des Gesamtjahres

Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben, die im zeitlichen Verlauf beobachtet werden können, sind ab Mitte März 2020 bis zum Ende der Erhebung im Juni 2020 um 13,5% niedriger als im Jahreschnitt.

In den einzelnen Ausgabengruppen weichen in diesem Zeitraum die monatlichen Ausgaben in der Gastronomie (-55,9%) und für Bekleidung, Schuhe (-30,3%) sowie Ausgaben für Ernährung und alkoholfreie Getränke (+10,7%) am deutlichsten vom Jahresdurchschnitt ab.

Im Bereich der Ernährung weisen sämtliche Subaggregate im Schnitt höhere Ausgaben in der COVID-Phase auf. Dieses Plus gegenüber dem Jahresdurchschnitt reicht von 3,4% bei Brot und Getreideprodukten bis hin zu 16,1% bei Gemüse.

Anders in der Gastronomie: Ausgaben in Restaurants (-63,0%), Cafés (-71,0%), Fast-Food-Lokalen (-52,6%) aber auch Kantinen (-61,7%) liegen von Mitte März bis Mitte Juni 2020 deutlich unter dem Jahresdurchschnitt. Lediglich die Ausgaben für gelieferte Speisen sind in diesem Zeitraum um 44,5% höher als der Jahreschnitt.

Stark rückläufig entwickelten sich in der ersten Phase der Corona-Pandemie auch Ausgaben für Dienstleistungen und Mobilität. Geringer als im Jahreschnitt fielen etwa die monatlichen Ausgaben für Sport-, Kultur- oder Freizeitveranstaltungen (-41,4%), Körper- und Schönheitspflege (-38,7%) und Treibstoff (-32,5%) aus.

Ein Plus gegenüber dem Jahresdurchschnitt weisen Ausgaben für pharmazeutische Produkte (MNS-Masken) mit +36,7% auf, aber auch Ausgaben für Fahrzeugzugehör (+13,1%), Reinigungsmittel (+12,8%) oder hygienische Papier- und Zellstoffwaren (+4,3%) sind im Zeitraum März bis Juni 2020 höher.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2020		Jänner 2021		Februar 2021		März 2021		April 2021	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.932,7	0,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	8.940,8 ¹⁾)	0,4	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.531,1	3,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	1.542,7 ¹⁾)	3,0	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	83,6	-1,6	6,9 ²⁾	-0,5	6,6 ²⁾	4,5	7,0 ²⁾	3,5	...	...
	Gestorbene in 1.000	91,6	5,7	8,7 ²⁾	10,0	7,0 ²⁾	-3,7	7,4 ²⁾	-6,9	7,3 ²⁾	0,1
	Eheschließungen in 1.000	39,7	-13,8	1,0 ²⁾	-32,6	1,5 ²⁾	-53,2	1,7 ²⁾	42,0	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	14,9	-8,9	1,1 ²⁾	-17,1	1,1 ²⁾	-12,9	1,4 ²⁾	64,7	...	...
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾	40,1	-1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	8,8	-16,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2,1 ¹⁾	-15,5	n.v.	n.v.	
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.717	-2,1	3.631	-3,4	3.664	-3,0	3.734	4,0	3.757	4,9
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	62,8	-18,5	58,3	-18,5	65,4	-13,2	74,0	21,9	81,0	50,5
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	409,6	35,9	468,3	31,8	437,0	30,8	381,0	-24,4	355,4	-32,0
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in %	9,9	-	11,4	-	10,7	-	9,3	-	8,6	-
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in %	5,4	-	5,7	-	5,7	-	5,6	-	5,6	-
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	109,8 ²⁾	2,4	111,2	1,6	111,3 ²⁾	1,6	111,3 ²⁾	1,6	111,4 ²⁾	1,6
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	108,5	1,4	108,5	0,8	109,1	1,2	110,3	2,0	110,1 ²⁾	1,9
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	108,47	1,4	109,05	1,1	109,40	1,4	110,69	2,0	110,83 ²⁾	1,9
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	102,1	-4,1	105,3	-0,1	106,8	2,2	108,5	6,9	109,1	8,7
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	144,2 ²⁾	-8,6	11,5 ²⁾	-9,2	13,0 ²⁾	4,3	15,9 ²⁾	23,7	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	141,9 ²⁾	-7,5	11,1 ²⁾	-9,7	12,6 ²⁾	3,5	15,1 ²⁾	16,8	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	109,0 ²⁾	-5,5	95,0 ²⁾	-3,8	106,8 ²⁾	1,7	125,4 ²⁾	12,7	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	...	...	626 ²⁾	-1,4	628 ²⁾	-1,1	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	...	...	18,1 ²⁾	-2,8	20,3 ²⁾	8,7	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	...	...	180 ²⁾	1,1	187 ²⁾	2,7	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Umsatz in Mrd. €	...	...	2,0 ²⁾	-6,7	2,6 ²⁾	2,0	...	...	...	...
	Baupreisindex (2020=100) ⁶⁾	100,0	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	101,9 ¹⁾	2,8	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	105,9	-5,3	85,5	-15,9	102,2	-0,2	127,6	27,1	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	97,7	-15,6	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	84,1 ¹⁾	-24,0	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	97,9	-35,9	0,8	-95,3	0,9	-95,5	1,1	-81,9	1,0 ²⁾	315,2
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	66,3	-41,2	0,2	-98,4	0,2	-98,4	0,3	-93,6	0,3 ²⁾	191,2
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real (März 2021)	377,3	-6,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit/Überschuss in % des BIP (Ende März 2021)	-8,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP (Ende März 2021)	83,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	353,2	-19,0	18,3	-33,8	27,2	0,1	44,5	165,9	36,5	82,9
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	248,7	-24,5	14,1	-38,4	19,9	-5,7	29,5	177,1	22,3	98,7
	darunter Elektro in Stück	15.972	72,8	1.377	98,1	1.831	86,6	3.412	353,7	2.404	331,6

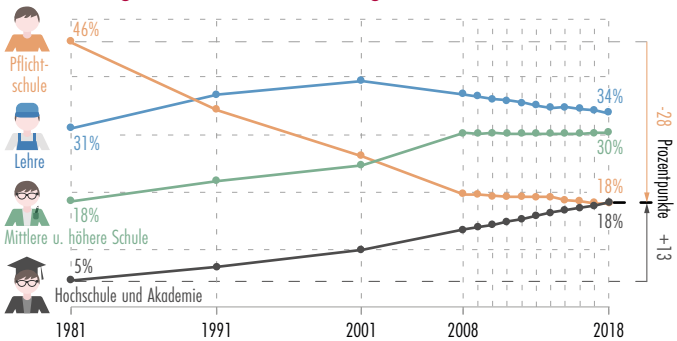
Q: STATISTIK AUSTRIA. - „n.v.“ Keine Daten vorhanden. - „...“ Daten liegen noch nicht vor. - *) Vorläufig. - 1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. - 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. - 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. - 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. - 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende. - 6) Für das Jahr 2020 gelten die berechneten Werte auf der Basis 2015, welche auf die neue Basis 2020 umbasiert wurden.

Das Bildungsniveau in Österreich steigt weiter

Seit 2018 gibt es in der Bevölkerung im Haupterwerbsalter mehr Hochschul- und Akademieabsolventen und -absolventinnen als Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Seit 1981 sank der Anteil derer, die höchstens einen Pflichtschulabschluss erreichen, an der österreichischen Wohnbevölkerung im Haupterwerbsalter von 25 bis 64 Jahren von 46,0% auf 17,9%, während der Anteil der Personen mit dem Abschluss einer Hochschule oder Akademie von 4,5% auf 18,1% gestiegen ist.

Der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss entwickelte sich seit 2004 in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen in Österreich ähnlich dem EU-27-Durchschnitt. Im Unterschied zu den zuvor betrachteten Abschlüssen an Hochschulen und Akademien zählen zur tertiären Bildungsebene im internationalen Vergleich auch avancierte Ausbildungen des berufsbildenden Schulwesens wie BHS-Matura oder Meister- und Werkmeisterabschlüsse. Ausgehend von 30% in Österreich sowie 26% im EU-Durchschnitt im Jahr 2004 stieg die Tertiärquote bis 2020 auf 42% in Österreich bzw. 41% im EU-Durchschnitt.

Höchste abgeschlossene Ausbildung 1981-2018¹⁾ in Prozent



Q: STATISTIKAUSTRIA. -1) 1981, 1991, 2001: Volkszählung. Ab 2008: Bildungsstandregister.

83% der Medizinstudien werden erfolgreich abgeschlossen

Bei der Analyse der Studienverläufe von Erststudien an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen weisen an den öffentlichen Universitäten die rigoros zugangsbeschränkten medizinischen Diplomstudien die höchste Abschlussquote (83,0%) innerhalb von zehn Jahren auf, gefolgt von den Bachelorstudien der Künste, die ebenfalls strengen Zugangsbeschränkungen unterliegen und eine Abschlussquote von 74,4% erreichen. Von den Erststudien an Fachhochschulen werden 73,6% abgeschlossen.

Masterstudienabschlüsse steigen deutlich an

Der Hochschulprognose zufolge wird es in Zukunft immer mehr Masterstudienabschlüsse geben, während die Abschlüsse von Diplomstudien weiter zurückgehen. Zuletzt wurde dieser Trend von der Umstellung der Lehramtsstudien von Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien forciert.

67,7% der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren erwerbstätig

Für berufstätige Mütter ist die Corona-Pandemie mit besonders großen Herausforderungen verbunden. Wie Statistik Austria anlässlich des Muttertages am 9. Mai mitteilte, waren im Jahr 2020 in Österreich 521.500 Mütter mit Kindern im betreuungspflichtigen Alter (bis unter 15 Jahre) erwerbstätig.

Erwerbstätigenquote von Müttern kontinuierlich gestiegen

In den vergangenen zehn Jahren ist die Erwerbstätigenquote (exkl. Elternkarenz) von Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren mit betreuungspflichtigen Kindern von 64,1% (2010) auf 67,7% (2020) gestiegen. Dennoch nehmen Mütter nach wie vor seltener aktiv am Erwerbsleben teil als Männer in der gleichen Familiensituation. Der Anteil erwerbstätiger Väter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren blieb im Vergleichszeitraum nahezu konstant und lag 2020 bei 90,9%.

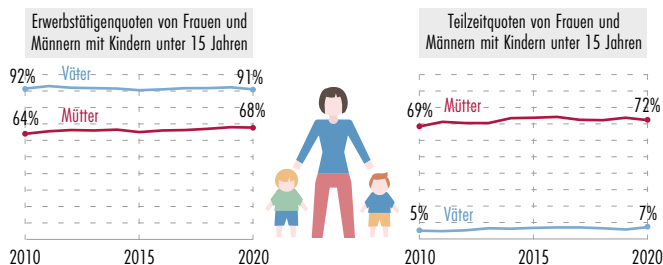
72,3% aller erwerbstätigen Frauen mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren arbeiten in Teilzeit

Obwohl die Erwerbstätigenquote von Müttern deutlich gestiegen ist, hat sich das Arbeitsvolumen nicht in gleichem Maße erhöht, da Frauen eher in Teilzeit arbeiten oder geringfügig beschäftigt sind. So arbeiteten im Jahr 2020 fast drei Viertel (72,3%) aller erwerbstätigen Mütter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren in Teilzeit. Bei Vätern lag der Anteil bei 7,3%.

71% der Alleinerzieherinnen mit Kindern unter 15 Jahren arbeiten

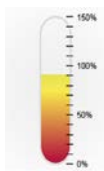
Für Mütter in Ein-Eltern-Familien ist die Doppelbelastung von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung besonders hoch. Der Großteil der erwerbstätigen Alleinerziehenden mit Kindern unter 15 Jahren waren Frauen (68.100, 90,9%). Dabei waren 71,3% der alleinerziehenden Frauen mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren im Jahr 2020 erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote von in Partnerschaft lebenden Müttern mit Kindern unter 15 Jahren war mit 67,2% deutlich niedriger.

Erwerbstätige Frauen und Männer mit Kindern unter 15 Jahren



Q: STATISTIK AUSTRIA. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. Erwerbstätigen- und Teilzeitquoten (ILO) der 15- bis 64-Jährigen. Bevölkerung in Privathaushalten exklusive Präsenz- und Zivildienstler. - Aktive Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen ohne Personen in Elternkarenz an der Wohnbevölkerung der jeweiligen Altersgruppe. - Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept: Erwerbstätig sind Personen ab einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens einer Stunde.

Dieses Projekt bietet vierteljährlich einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs in der abklingenden Corona-Krise. Zentrale Größe ist das Barometer, welches für verschiedene Indikatoren (z.B. BIP, Beschäftigung, Tourismus, Außenhandel) anzeigt, in welchem Ausmaß das Vorkrisenniveau erreicht ist.



Wirtschaftliche Lage im 1. Quartal 2021 weiterhin angespannt

Nach dem schwersten Einbruch der Wirtschaftsleistung der Nachkriegszeit im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie bleibt die Wirtschaftslage in Österreich angespannt. Im 1. Quartal 2021 sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut vorläufigen Berechnungen im Vergleich zum Vorquartal real um 1,1% (saison- und arbeitstagsbereinigt). Damit liegt die Wirtschaftsleistung Österreichs bei 91,5% des Vorkrisenniveaus, bezogen auf das 1. Quartal 2019.

Mit der aktuellen Entspannung bei der Corona-Pandemie mehren sich die positiven Konjunktursignale, z.B. im Außenhandel oder am Arbeitsmarkt.

- **BIP:** Nach starken Rückgängen der Wirtschaftsleistung in den Vorquartalen (2. Qu. 2020: -13,0%; 3. Qu. 2020: -3,2%; 4. Qu. 2020: -5,6% jeweils real zum Vorjahresquartal) ist das BIP zu Jahresbeginn 2021 neuerlich um 5,5% im Vergleich zum 1. Qu. 2020 gesunken.
- **Konjunktur:** Die Fröhschätzer zeigen für die Bereiche Industrie und Bau auf wirtschaftliche Erholung. Der Umsatzindex für diese Bereiche lag bereits um 8,6% über dem Vorkrisenniveau.
- **Außenhandel:** Österreichs Außenhandel erreichte im Februar 2021 sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten bereits rund 97% des Niveaus vom Februar 2019.
- **Arbeitsmarkt:** Mit einer Beschäftigung von 99,6% im Vergleich zum Vorkrisenniveau (April 2019), zeichnet sich auf dem Arbeitsmarkt eine erste Entspannung ab. Allerdings waren im April 2021 mit rd. 355.400 beim Arbeitsmarktservice (AMS) Vorgemerkten um 20% mehr Personen als arbeitssuchend gemeldet als noch im April 2019.
- **Tourismus:** Österreichische Beherbergungsbetriebe verzeichneten ein Nächtigungsminus von 90,7% im Vergleich zur Vorjahresaison und erreichten damit nur 7,6% der Werte der Wintersaison 2018/19.
- **Luffahrt:** Während der Frachtverkehr im April 2021 mit 94,8% fast Vorkrisenniveau erreichte, lag das Passagieraufkommen aufgrund der Reisebeschränkungen bei nur 9% des Vorkrisenniveaus.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Sandra Schön, Tel.: +43 1 711 28-7028; e-mail: Sandra.Schoen@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.